



Mit der Gründung eines „Bürgerforums“ in Rembrücken löste die Wählergemeinschaft „Bürgerblock“ ein Wahlversprechen ein. Dem Gremium gehören Hans Kremer, Kurt Kleine,

Harald Manger, Christian Pape, Hubert Rücker, Arnold Subtil, Lothar Subtil und Dr. Hartmut von Keine, der als Sprecher fungieren soll, an. Ein ausführlicher Bericht folgt.

Foto: Post

7. NOVEMBER 2001

Stadtpost! → 11.01

STADTPOST

# Bürgerforum ins Leben gerufen

## Freie Wählergemeinschaft „Bürgerblock“ löst ein Wahlversprechen ein

**Rembrücken** (lfp) - Mit der Einberufung eines „Bürgertreff“ in der Vereinsgaststätte des TV Rembrücken, löste der „Bürgerblock“ sein Wahlversprechen ein. Die im Stadtparlament mit fünf Sitzen vertretene Freie Wählergemeinschaft hatte vor allem den Bürgerinnen und Bürgern in Rembrücken versprochen, bisher vernachlässigte Dinge „auf den Tisch zu bringen“. Ange-dacht war gar die Gründung eines Bürgerforums, um die Forderungen zu „kanalisieren“ und deren Erledigung zu verfolgen. Zu der „parteilosen Versammlung“ waren alle Rembrücker aufgerufen.

„Ich weiß nicht, was heute Abend alles passiert, doch was wir versprochen haben, das wollen wir auch einhalten“, zeigte sich FWG-Vorsitzender Lutz O. Liebemann selbst gespannt über den Verlauf des Bürgertreffs. Nach kurzer Begrüßung und Erläuterung des Hintergrundes der Versammlung setzte bald eine rege Kommunikation ein. Das Volk sollte sagen, wo der be-

rühmte Schuh drückt - und die Problempunkte kamen spontan.

„Eine Ampelregelung für Schulkinder muss unbedingt her“, so eine Forderung, „Den Friedhof kann man bei Regen überhaupt nicht mehr betreten“, so ein anderer Einwand. In wahlloser Folge wurden die Schlagworte Fahrradweg nach Rodgau, Umweltschutzaufgabe, Jugendarbeit, Sozialstation, Entlastung des Durchgangsverkehrs, Friedhof, Straßenlaternen oder Kläranlage auf großes Papier gebracht. Weitere Wünsche waren: Festplatz, Vermietung Alte Schule, Zustand der Gehwege, Instandhaltung der Hauptstraße oder Parkbuchten.

Nach kurzer Diskussion über das weitere Vorgehen, besonders wie man diese Wünsche an entsprechender Stelle vorbringen könnte, entschloss man sich zur Gründung eines „Bürgerforums“. Damit alle Interessen Rembrückens auch entsprechend vertreten sein sollten, entschied man sich zu einem „mehrköpfigen Gremium“ -

schließlich erklärten sich acht Personen bereit, aktiv in vorderster Front mitzuwirken. Der Personenkreis bestehend aus Hans Kremer, Kurt Kleine, Harald Manger, Christian Pape, Hubert Rücker, Arnold Subtil, Lothar Subtil und Dr. Hartmut von Keine - er soll als Sprecher fungieren - schließt alle Ortslagen von Rembrücken ein. „Wir wollten sowohl aus dem alten Ort, als auch aus den neuen Siedlungen entsprechende Vertreter dabei haben“, so Dr. Hartmut von Keine.

Das „Bürgerforum“ wird in seinem ersten Treffen am 8. November eine Prioritätenliste erstellen und dann die entsprechenden Ansprechpartner in der Verwaltung kontaktieren. Im Vorfeld kristallisierten sich die Punkte Ampelregelung, Entlastung des Durchgangsverkehrs, Kläranlage und Zustand nach Regen auf dem Friedhof als vorrangig zu behandeln heraus. „Mit der Ampelregelung wollen wir die Situation aus der Sicht der Schulkinder, der Landwirte und der Autofah-

rer beleuchten und dann eine allgemein verträgliche Lösung finden“, meinte der Sprecher des Bürgerforums. Ein „Unding“ ist auch die Situation nach größeren oder längeren Regenfällen auf dem Friedhof. „Ich kann dann nur noch mit Gummistiefeln zu meinem Grab“, so ein Einwurf aus der Bürgerrunde. Dass es aus dem Regenüberlaufbecken an der Kläranlage öfters stinkt und die schlammigen Rückstände eine ideale Brutstätte für ungeliebte „Stechgeister“ sind, sei auch längst bekannt, doch jetzt soll wirklich etwas geschehen.

Dass die Jugend, die in Rembrücken nichts geboten bekommt, hin und wieder ihr Mütchen kühlt, ist auch bekannt - der Vandalismus an bestimmten Stellen ist Beweis dafür. „Hier muss sich auch unbedingt was tun“, spricht von Keine das aus, was zwar „jeder“ weiß, - dennoch passiert nichts. Mit dem neugegründeten „Bürgerforum“ will man die Probleme erst einmal „öffentlich“ machen und dann eine Lösung herbeiführen.